



Ernährung der Katze

© Dr. Doris Quinten

ERNÄHRUNG

Natürliche Katzennahrung

Die Katze ist ein Fleischfresser. Nährstoffe aus Pflanzen kann sie nur verdauen, wenn sie hoch aufgeschlossen sind und auch dann nur in geringem Maße. Die natürliche Nahrung der Katze besteht aus kleinen Säugetiere und Vögeln. Diese Beutetiere liefern nicht nur Muskelfleisch und Innereien, sondern auch Knochen und damit Mineralstoffe, halbverdaute Pflanzenteile (im Mageninhalt der Beutetiere) sowie Ballaststoffe in Form von Fell oder Federn. Die ideale Katzenration sollte daher in der Zusammensetzung der natürlichen Nahrung weitgehend entsprechen. Leider ist das bei ausschließlicher Fütterung mit industriell hergestelltem Fertigfutter nicht gewährleistet. Eine Vielzahl von Krankheiten ist ernährungsbedingt oder wird durch falsche Ernährung ausgelöst. Bieten Sie Ihrem Kätzchen von Anfang an eine abwechslungsreiche und hochwertige Ernährung. Einseitige Fütterung und mindere Futterqualität ist Sparsamkeit am falschen Ende, die Sie im Laufe des Lebens nicht selten durch hohe Tierarztrechnungen teuer bezahlen müssen.

Rohes oder gekochtes Fleisch?

Katzen braten oder kochen ihre Beutetiere nicht, bevor sie sie verspeisen. Es ist daher nur zu empfehlen, ihr die tägliche Fleischration roh anzubieten. Im rohen Fleisch sind Nährstoffe und Vitamine in unveränderter und für den Katzenorganismus gut verwertbarer Form enthalten. Sie können fast alle Fleischarten roh anbieten mit Ausnahme von Schweine- und Geflügelfleisch. Durch rohes Schweinefleisch können sich Katzen mit dem gefährlichen Aujeszky-Virus und durch Geflügelfleisch mit Salmonellen infizieren (siehe auch KATE BEIM TIERARZT: *Aujeszkysche Krankheit*“). Gerne gegessen wird Rind- oder Lammfleisch. Bandwürmer bekommen unsere Katzen nicht durch roh verfüttertes Fleisch unserer Schlachttiere – so wie oft befürchtet – sondern hauptsächlich durch den Verzehr von Mäusen. Mäuse sind Zwischenwirte des typischen Katzenbandwurms. Durch die tierärztliche Fleischschau in Deutschland wird weitgehend verhindert, dass finnenhaltiges Fleisch von Schlachttieren in den Verkehr gebracht wird. (Finnen nennt man die eingekapselten Übergangsformen des Bandwurms in der Muskulatur des Zwischenwirtes Maus; siehe auch KATZE BEIM TIERARZT: „*Würmer*“). Wenn Sie jedoch ganz sicher sein wollen, frieren Sie das Fleisch vor dem Verfüttern bei mindestens 15°C etwa 24 Stunden ein. Eventuell vorhandene Bandwurmfinnen werden dadurch sicher abgetötet.

Katzen haben einen relativ kurzen Darm. Sie können daher nur gut verdauliche Fleischsorten ausreichend verwerten. In der Natur spielen aus diesem Grund die Samtpfoten mit ihren Beutetieren, was uns Menschen oft unerträglich grausam erscheint. Im Organismus der gefangenen Mäuse oder Vögel werden dabei Stresshormone

freigesetzt, die zum einen die Beutetiere für Schmerzen unempfindlicher und zum anderen ihr Fleisch weicher und für die Katze verdaulicher machen. Verfüttern Sie daher nur „gutes“ Muskelfleisch. Mit Flechsen durchsetzte Fleischteile, wie z.B. bei Gulasch oder Suppenfleisch können Katzen kaum verwerten. Oft lassen sie solches Fleisch einfach stehen oder erbrechen es nach kurzer Zeit.

Bieten Sie das Fleisch in großen Stücken an, damit die Katze wie eine Maus zerkleinern muss. Das ist die beste Vorbeugung gegen Zahnstein und Zahnfleischentzündung.

Roher oder gekochter Fisch?

Fisch wird von vielen Katzen besonders geliebt. Er besteht aus hochwertigem, von der Katze besonders gut verdaulichem Eiweiß und kann 2-3 x pro Woche verfüttert werden. Allerdings ist im rohen Fisch (auch in rohen Schalentieren wie z.B. Muscheln) ein Enzym enthalten, das der Katze das lebensnotwendige Vitamin B1 „raubt“. Verfüttern Sie daher Fisch nur gekocht, gedünstet oder gebraten. **Bitte beachten Sie:** Katzen mit einer Schilddrüsenerkrankung sollten wegen der darin enthaltenen relativ hohen Jodmenge keine Meeresfische essen. Hier können Sie auf Süßwasserfische, wie z.B. Forellen ausweichen.

Darf eine Katze Milch trinken?

Ein Kätzchen, das von Jugend auf Milch zu trinken bekommt, wird sie auch als erwachsene Katze gerne trinken und meist gut vertragen. Milch enthält hochwertiges Eiweiß, Vitamine und Kalzium. Sie bietet sich daher als vorzügliche Ergänzung zur Fleischernährung an. Besonders kleine Kätzchen benötigen während der Wachstumsphase vermehrt Kalzium. In der Natur wird dieser Mineralstoffbedarf durch die Knochen der Beutetiere gedeckt. Hier kann man bei unseren Hauskatzen durch Milchprodukte die Bilanz ausgleichen.

Einige Katzen (es ist etwa eine von zehn) reagieren auf Milch mit Durchfall. Nicht das Fett in der Milch ist daran schuld, sondern der Milchzucker, der darin enthalten ist. Milchzucker wird normalerweise im Darm durch ein Enzym abgebaut. Fehlt dieses Enzym im Darm der Katze, so entsteht Durchfall. In diesem Fall müssen Sie leider auf die Verfütterung von Milch verzichten. Als Alternative hat sich Joghurt bewährt. Joghurt ist durch Joghurtbakterien vergorene Milch und enthält wenig bis gar keinen Milchzucker. Verwenden können Sie Naturjoghurt, den Sie, je nach Geschmack Ihrer Katze auch einmal mit Leberwurst oder Thunfisch verfeinern können.

Kondensmilch wird von vielen Katzen gerne getrunken. Durch Verarbeitung und Konservierung enthält sie jedoch so gut wie keine Vitamine, dagegen relativ viel Phosphat. Dadurch eignet sie sich nicht als Mineralstoffergänzung.

Übrigens Milch ist ein Nahrungsmittel und kein Getränk. Auch wenn Ihre Katze regelmäßig Milch trinkt, sollte dennoch immer frisches Wasser zur Verfügung stehen.

Frischfutter, Dosen- oder Trockenfutter?

Wenn Sie den Rat dieses Buches befolgen und hauptsächlich frische Nahrung verfüttern, müssen Sie die Futtermittel selbst zusammenstellen. Sie muss abwechslungsreich sein und alle notwendigen Nährstoffe und Vitamine in ausreichender Menge enthalten. Das ist gar nicht so schwer und sollte Ihnen Ihre Katze wert sein. Sie wird es Ihnen durch

Gesundheit und

Widerstandsfähigkeit gegen Infektionskrankheiten danken. Füttern Sie Ihren Samtpfoten nicht nur die Lieblingsspeise, denn Katzen neigen dazu, sich schnell auf ein einziges Nahrungsmittel „einzuessen“. Sie verweigern dann alles andere und werden durch die Einseitigkeit nicht selten krank.

Dosenfutter ist ganz praktisch, wenn Sie z.B. mit der Katze in Urlaub fahren. Achten Sie beim Kauf einer Dosennahrung darauf, dass sie fast ausschließlich Fleisch oder Fisch enthält. Sonstige Beigaben wie Reis, Käse u.a. sollten auf der Dose genau angegeben sein und nicht mehr als max. 10% der Gesamtmenge ausmachen. Kaufen Sie nur Dosenfutter ohne Geschmacksverstärker, Konservierungs-, Geschmacks- oder Farbstoffe. Die Freiheit von solchen Zusatzstoffen sollte auf der Dose vermerkt sein. Gutes Dosenfutter erhalten Sie im Zoofachhandel. Kaufen Sie niemals konventionelles Dosenfutter mit der Deklaration „pflanzliche und tierische Nebenerzeugnisse“, wie sie in Supermärkten angeboten werden! (siehe auch: „*Kohlenhydratbedarf und wie er gedeckt wird*“).

Als Dauerernährung ist jedoch auch qualitativ hochwertiges Dosenfutter nicht zu empfehlen. Es ist sterilisierte, denaturierte Nahrung. Sich ständig von Konserven ernähren, kann nicht gesund sein! Durch die weiche Konsistenz der Dosennahrung werden die Katzenschneidezähne, die ja für die Erbeutung und Zerkleinerung von Mäusen und Vögeln dienen sollen, nicht genügend beansprucht. Die Zahnbeläge werden nicht abgerieben und auf die Dauer entsteht der gefürchtete Zahnstein.

Trockenfutter ist als Hauptnahrung für Katzen grundsätzlich abzulehnen. Da dem Futter in dieser Form die Feuchtigkeit

bis auf 10% entzogen wurde, muss die Katze für jedes Gramm Trockenfutter, das sie isst, mindestens das 3 – bis 4fache an Wasser zu sich nehmen. Auch wenn immer frisches Trinkwasser in ausreichender Menge zur Verfügung steht, nehmen viele Katzen nicht genügend Flüssigkeit auf, um diesen großen Bedarf zu decken. Mangelnde Flüssigkeitszufuhr führt zu stark konzentriertem Urin. Das ist, wie man inzwischen weiß, die Hauptursache für die Entstehung von Harnriesen und Harnsteinen bei Katzen. Rufen wir uns ins Gedächtnis zurück: die natürliche Nahrung der Katze sind Beutetiere. Mäuse und Vögel bestehen zu 70-80% aus Wasser. Wie kann man angesichts dieser Tatsache Trockenfutter als Hauptnahrung empfehlen?

Die meisten Katzen sind, wenn sie es einmal probiert haben, geradezu süchtig auf Trockenfutter. Es enthält Geschmacksverstärker sowie Duft- und Lockstoffe. Besonders Geschmacksverstärker führen zu einem gestörten Sättigungsgefühl. Katzen, die Trockenfutter erhalten, essen mehr, als sie benötigen und sind nicht selten übergewichtig. Und nicht zuletzt: Trockenfutter, angeblich aus hochwertigen Inhaltsstoffen bestehend, liegt tage- bis wochenlang ungekühlt erst im Supermarkt, dann im Schrank, bis es aufgebraucht ist. Es muss konserviert sein, um nicht zu verderben. Konservierungsstoffe belasten den Körper Ihrer Katzen! In den letzten Jahren werden zunehmend Erkrankungen der Bauchspeicheldrüse und Futtermittelallergien bei Katzen diagnostiziert. In Fachkreisen wird ein Zusammenhang dieser Krankheiten und der Ernährung mit industriell gefertigtem Tierfutter vermutet. Das sollte für jeden Tierfreund ein Grund zum nachdenken und handeln sein.

Eiweißbedarf und wie er gedeckt wird

Die Katze benötigt viel und hochwertiges Eiweiß. Sie kann im Gegensatz zum Menschen und zum Hund eine zeitweise Verringerung des Eiweißangebotes unter ihren Bedarf nicht kompensieren. Mangelerscheinungen treten bei ihr daher viel schneller und ausgeprägter zutage. Im Durchschnitt sollte die Tagesration 4-5 g Eiweiß pro kg Körpergewicht enthalten. Eine 4 kg schwere Katze muss zur Deckung ihres Bedarfs am Tag also mindestens 16-20 g Eiweiß aufnehmen. In die Praxis umgesetzt bedeutet das, dass ein gefüllter Futternapf mindestens 90 % Fleisch und maximal 10% Zusätze wie Reis, Cornflakes oder ähnliches enthalten sollte.

Nicht nur die Menge, sondern auch die Zusammensetzung des Eiweißes ist entscheidend für eine optimale Versorgung. Eiweiß setzt sich aus verschiedenen Bausteinen, den Aminosäuren, zusammen. Die Katze benötigt zehn essentielle (lebensnotwendige) Aminosäuren. Zartes Muskelfleisch vom Rind, Lamm, Schwein oder Pferd, Fisch, Geflügelfleisch und Milchprodukte (Milch, Joghurt, Quark, Frischkäse) sind hochwertige Eiweißträger. Sie enthalten das gesamte für die Katze notwendige Aminosäurespektrum. Den Eiweißen in Bindegewebe und Pflanzen fehlen einige der erforderlichen Bausteine und sind daher für die Ernährung der Katze wenig geeignet.

Fettbedarf und wie er gedeckt wird

Katzen können fette Nahrung gut vertragen. Bis zu 30g Fett pro Tag werden ohne irgendwelche Verdauungsstörungen toleriert. Sie brauchen sich also keine Sorgen zu machen, wenn einmal ein Stück Butter oder der Inhalt einer Sahneschüssel vom Tisch verschwunden ist und Ihre Katze sich zufrieden das Schnäuzchen leckt. Nur in seltenen Fällen tritt dann Durchfall auf. Schuld daran ist jedoch nicht das Fett, sondern der in der Sahne enthaltene Milchzucker. Manche Katzen vertragen ihn nicht (siehe auch: „*Darf eine Katze Milch trinken?*“). Ist die Katze zu dick, muss natürlich der Fettgehalt der Nahrung reduziert werden. Füttern Sie grundsätzlich keine Seetieröle (z.B. Lebertran). Diese Fette werden aufgrund ihres hohen Gehaltes an ungesättigten Fettsäuren schnell ranzig und können bei den empfindlichen Katzen Lebererkrankungen verursachen. Zudem enthalten sie zuviel Vitamin A, das bei Überdosierung über längere Zeit bei Katzen zu Vergiftungen führt (siehe auch VERGIFTUNGEN: „*Vitamin A-Vergiftung*“). Die Zufuhr von Arachidonsäure, einer ungesättigten Fettsäure, ist für die Katze lebensnotwendig. Besonders reich an diesem Fettbaustein ist Geflügelfett, das Herz und die Leber vom Schwein und Lamm. Denken Sie jedoch daran, dass Schweinefleisch nur gekocht oder gebraten verfüttert werden darf (siehe auch KATZE BEIM TIERARRZT: „*Aujeszky'sche Krankheit*“).

Kohlenhydratbedarf und wie er gedeckt wird

Nach Ansicht von Ernährungswissenschaftlern scheinen Kohlenhydrate für Katzen nicht lebensnotwendig zu sein. Leicht verdauliche Kohlenhydrate können aber durchaus von ihnen verwertet werden. Sie erinnern sich an die natürliche Katzennahrung: Der Mageninhalt der Beutetiere besteht aus halbverdauten Pflanzenteilen (Kohlenhydraten) und wird von der Katze mitgegessen. Aus diesem Grunde sollte ein nur

kleiner Teil (max. 10%) der täglichen Nahrung unserer Hauskatzen aus Kohlenhydraten bestehen. Besonders geeignet sind gekochter Reis, gekochte Kartoffeln und ungesüßte Cornflakes (aus dem Reformhaus). Vollkornprodukte oder Haferflocken sind nicht genügend aufgeschlossen und werden zum großen Teil unverdaut wieder ausgeschieden. Manche Katzen reagieren darauf mit Durchfall.

Übrigens: Eine Maus besteht aus ca. 8% Kohlenhydrate. Konventionelles Fertigfutter für Katzen enthält dagegen manchmal bis zu 40% Kohlenhydraten. Der Organismus einer Katze, auf Fleisch spezialisiert, ist nicht in der Lage, eine solch große Menge an Kohlenhydraten schnell zu verarbeiten. Die Kohlenhydrate verweilen daher als Zucker relativ lange im Blut und verursachen Schäden an Gefäßen und den Nieren. Auch Diabetes (Zuckerkrankheit), eine inzwischen gar nicht mehr so seltene Erkrankung bei Katzen, kann so ausgelöst werden.

Vitamine und worin sie enthalten sind

Vitamine sind Nährstoffe, die der Körper unbedingt braucht – wenn auch im Vergleich zu Eiweiß, Fett und Kohlenhydrate in wesentlich kleineren Mengen. Sie erfüllen im Organismus vielfältige Aufgaben. Als Bestandteile von Enzymen und Hormonen unterstützen sie unter anderem den Stoffwechsel, den Sehvorgang und die körpereigene Abwehr gegen Krankheitserreger. Ein Zuwenig dieser lebensnotwendigen Nährstoffe führt zu Mangelerscheinungen bis hin zum Tod. Ein Zuviel bestimmter Vitamine kann dagegen Vergiftungserscheinungen hervorrufen. Einseitige Fütterung und übermäßige Verabreichung von Vitaminen in Tabletten-, Tropfen- oder Pastenform sollten Sie daher vermeiden.

Wenn Sie eine gesunde Katze artgerecht, d.h. abwechslungsreich und ihren Bedürfnissen entsprechend ernähren, ist eine optimale Vitaminversorgung gewährleistet. Lediglich bei geschwächten, kranken oder alten Tieren kann zur Steigerung der Abwehr und Beschleunigung des Genesungsprozesses die Zufuhr künstlicher Vitamine erforderlich werden.

Vitamin A

Der Organismus des Menschen und der der meisten anderen Säugetiere ist in der Lage, die in Pflanzen vorkommende Vorstufe des Vitamin A, das Beta-Carotin in Vitamin A umzuwandeln. Die Katze kann das nicht. Es ist daher unsinnig, diese Tiere mit Karotten oder sonstigen Gemüsearten „vollstopfen“ zu wollen. Abgesehen davon, dass Katzen bis auf wenige Ausnahmen Pflanzennahrung nicht mögen, können sie das darin enthaltene Provitamin A nicht verwerten. Sie sind auf die Zufuhr von Vitamin A durch tierische Lebensmittel angewiesen. Katzen benötigen pro Tag zwischen 1500 und 2100 IE (Internationale Einheiten) Vitamin A. Dieser Bedarf wird gedeckt, wenn Sie ihr **pro Woche** 100 bis 150g Leber, eventuell an zwei Mahlzeiten verteilt, geben. Rohe Leber hat einen 30%ig höheren Vitamin A-Gehalt als gekochte oder gebratene Leber. Manche Katzen reagieren jedoch auf rohe Leber mit Durchfall. Wenn Ihre Katze es jedoch verträgt, sollten Sie ihr die wöchentliche Leberration roh servieren (keine rohe Schweineleber!). Denken Sie daran, dass auch die Leber der erbeuteten Maus roh verzehrt wird.

Eine Überdosierung von Vitamin A führt bei der Katze zu Vergiftungserscheinungen. Aus diesem Grunde darf die Menge von 100 bis 150 g pro Woche auf Dauer nicht

überschritten werden. Eine chronische Vitamin-A-Überdosierung führt zu Verknöcherungen der Halswirbelsäule mit Einengung des Wirbelkanals. Die Folgen sind Lähmungen der Vordergliedmaße und Bewegungsstörungen von Hals und Kopf. Natürlich entwickeln sich solche Erscheinungen nicht von heute auf morgen. Erst eine jahrelange falsche Ernährung mit chronischer Vitamin-A-Überdosierung führt zu den beschriebenen Veränderungen der Wirbelsäule. Sie sind jedoch, einmal entstanden, nicht mehr rückgängig zu machen (siehe auch VERGIFTUNGEN: *Vitamin-A-Vergiftung*“).

Vitamin B1 (Thiamin)

Rohe Fische und rohe Schalentiere wie z.B. Muscheln enthalten ein Enzym, welches das Vitamin B1 zerstört. Ausschließlicher Rohfisch-Fütterung können zu Mangelerscheinungen wie Appetitlosigkeit und chronische Gewichtsabnahme führen. Bei abwechslungsreicher Ernährung tritt eine Vitamin B1 Unterversorgung jedoch in der Regel nicht auf. Zur Sicherheit sollten Sie Ihren Katzen Fisch und Muscheln nur gekocht oder gebraten verfüttern.

Vitamin C (Ascorbinsäure)

Lediglich Primaten (Mensch, Affe) und Meerschweinchen sind auf die regelmäßige Zufuhr dieses Vitamins durch die Nahrung angewiesen. Bei allen anderen Säugetieren – auch bei der Katze – wird es vom Körper selbst erzeugt. Bei Infektionen und chronischen Erkrankungen hat es sich bewährt dem Futter *ein- bis zweimal in der Woche* eine Messerspitze Ascorbinsäure-Pulver (Vitamin C-Pulver) zuzusetzen. Die körpereigene Abwehr wird dadurch gesteigert; die Katzen genesen schneller. Allerdings sollten Sie Vitamin C nicht täglich und nicht über einen längeren Zeitraum verabreichen. Es besteht die Gefahr, dass durch die permanente Übersäuerung des Urins Harnsteine (Calciumoxalatsteine) entstehen. Nach etwa vier Wochen Vitamin C-Kur sollten Sie etwa einen Monat pausieren, bevor Sie der Katze erneut Ascorbinsäure unter das Futter mischen.

Vitamin D

Unter normalen Haltungs- und Fütterungsbedingungen ist die Versorgung mit Vitamin D gesichert. Der Bedarf der Katze liegt bei 50 bis 100 IE pro Tag. Überdosierungen des Vitamins bis hin zu Vergiftungen können durch Vitaminpräparate entstehen. Geben Sie daher, wenn überhaupt, Vitaminpräparate nur in der auf der Packung angegebenen Dosierung. Auf keinen Fall dürfen, wie das leider immer wieder geschieht, Vitaminpasten als Nahrungersatz bei appetitlosen Katzen eingesetzt werden!

Vitamin H (Biotin)

Der Bedarf der Katze an Vitamin H liegt bei 0,1 mg pro Tag. Biotin wird auch als Hautvitamin bezeichnet. Ein Mangel dieses Vitamins hat Auswirkungen auf Haut und Fell. Er zeigt sich durch Haarausfall und besondere Anfälligkeit für Hauterkrankungen. Biotinmangel ist nur zu erwarten, wenn rohes Eiweiß in großer Menge verfüttert wird. Im rohen Eiweiß ist ein Protein enthalten, das Biotin im Darm bindet. Dadurch wird es mit dem Kot ausgeschieden, ohne dass es der Körper verwerten kann. Allerdings wird eine Katze in der Regel niemals rohes Eiweiß in großen Mengen über längere Zeit essen. Vitamin H- Mangel kann unter Umständen auch bei chronischem Durchfall oder Befall mit Darmparasiten (z.B. Würmer, Giardien) entstehen. In diesem Fall muss man die

Grundkrankheit behandeln. Um einen Mangel wieder auszugleichen und die Haut- und Fellregeneration zu unterstützen, kann man Vitamin H dem Futter für einige Zeit zumischen. Geeignete Präparate erhalten Sie bei Ihrem Tierarzt.

Taurin

Während erwachsene Menschen und auch der Hund in der Lage sind, Taurin in ihrem Körper selbst herzustellen, ist es für die Katze ein lebensnotwendiger Eiweißstoff, der durch die Nahrung zugeführt werden muss. Taurin ist in Fleisch, Fisch und Milchprodukten in ausreichender Menge enthalten. Eine artgerecht ernährte Katze wird daher niemals unter Taurinmangel leiden. Bei gesunden Katzen ist eine zusätzliche Gabe in Form von Tabletten oder Pasten nicht erforderlich. Lediglich Katzen, die vegetarisch ernährt

werden – was eine schwerer Verstoß gegen das Tierschutzgesetz darstellt – können aufgrund des Zuwenig an Taurin erblinden. Therapeutisch wird Taurin bei Herzerkrankungen zur Stärkung der Herzmuskulatur eingesetzt.

Kalzium und Phosphor

Diese beiden Mineralstoffe werden meist zusammen abgebaut, weil ihr Vorliegen im richtigen Verhältnis zueinander für den gesunden Knochenbau eine große Rolle spielt. Das optimale Verhältnis von Kalzium zu Phosphor in der Nahrung ist 1:1. Bei jungen, noch wachsenden Tieren liegt es bei 1,5:1. Das bedeutet, dass bei erwachsenen Tieren genauso viel Kalzium wie Phosphor, bei heranwachsenden Tieren etwa die Hälfte mehr Kalzium in der Nahrung enthalten sein sollte.

Im Fleisch ist relativ viel Phosphor und nur wenig Kalzium enthalten. Knochen haben dagegen einen hohen Kalzium- und geringeren Phosphorgehalt. Wenn die Katze eine Maus oder einen Vogel samt Knochen verspeist, nimmt sie die Mineralstoffe im richtigen Verhältnis zueinander auf. Isst eine Katze überwiegend Fleisch ohne Knochen entsteht auf Dauer Kalziummangel und Phosphorüberschuss. Abbau von Knochengewebe mit Neigung zu Brüchen und Wirbelsäulenverkrümmungen sind die Folgen. Siamkatzen haben zudem eine geringe Kalziumausnutzung als ihre Katzen anderer Rassen und sind daher für Kalziummangelerscheinungen besonders anfällig. Füttern Sie daher zu Fleisch Nahrungsmittel mit hohem Kalziumanteil, wie z.B. Milchprodukte oder Knochen. Ein Schälchen Milch, Joghurt, Frischkäse oder Quark pro Tag decken den Kalziumbedarf einer erwachsenen Katze. Der natürlichen Nahrung entsprechend eignen sich Knochen als Zugabe zu der täglichen Fleischration ganz besonders. Hühnerhälse (nie roh wegen der Gefahr eine Salmonelleninfektion verfüttern!) oder Kalbsknochen mit viel Knorpel sind ausgezeichnete Kalziumspender. Zudem sind sie dadurch, dass die Katze sie zerkleinern muss, eine ausgezeichnete Vorbeugemaßnahme gegen Zahnstein. Wer es mag, kann seiner Katze auch Eintagsküken verfüttern. Sie bestehen aus Fleisch, Innereien, Knochen und Ballaststoffe (Federn) und kommen der natürlichen Nahrung der Katze am nächsten. Eintagsküken erhalten Sie tiefgefroren im Zoofachhandel. Ältere Katzen, die Knochen und Milchprodukte ablehnen müssen sie durch Zugabe von Kalziumpräparaten ausreichend mit dem notwendigen Mineralstoff versorgen. Geeignete Präparate erhalten Sie beim Tierarzt.

Regeln zur optimalen Fütterung

1. Katzen entwickeln sich leicht zu Nahrungsspezialisten. Sie essen sich auf einen bestimmten Futtertyp ein und lehnen dann oft jede andere als die gewohnte Nahrung ab. Die Folgen dieser einseitigen Ernährung sind zum Teil schwerwiegende Mangelerscheinungen. Gewöhnen Sie deshalb Ihr Kätzchen frühzeitig an abwechslungsreiche Nahrung. Jeden Tag etwas anderes füttern und die Katze wird bis ins hohe Alter, jedenfalls in Bezug auf das Essen flexibel bleiben.
2. Füttern Sie niemals **roh**es Schweinefleisch. Es besteht die Gefahr einer Infektion mit dem Aujeszky-Virus. Schweinefleisch muss immer gut durchgekocht oder gebraten sein.
3. Füttern Sie niemals **roh**es Geflügelfleisch. Es besteht die Gefahr einer Salmonelleninfektion. Geflügelfleisch daher immer kochen oder braten.
4. Füttern Sie keinen **rohen** Fisch oder rohe Schalentiere (z.B. Muscheln in großen Mengen. Das darin enthaltene Enzym raubt der Katze das Vitamin B1. Kochen oder Braten zerstört das Enzym.
5. Füttern Sie kein **roh**es Eiweiß in großen Mengen. Rohes Eiweiß enthält ein Protein, welches das Vitamin H (Biotin) im Darm der Katze bindet und dadurch dessen Verwertung verhindert.
6. Füttern Sie 100 bis 150g Leber in der Woche. Damit ist der Bedarf der Katze an Vitamin A gedeckt. Diese Menge sollte jedoch wegen der Gefahr einer chronischen Vitamin A-Vergiftung vorsichtshalber nicht über einen längeren Zeitraum überschritten werden.
7. Füttern Sie nur 10% Kohlenhydratträger in der täglichen Nahrung (z.B. Reis, Cornflakes, Kartoffel). Die Katze ist von ihrer Physiologie ein Fleischfresser!
8. Füttern Sie kein Trockenfutter. Die Katze ist von ist ein "wassersparendes" Tier. Durch die Verminderung und Konzentration des Urins bei Trockenfutteraufnahme besteht die Gefahr, dass Harngries entsteht. Zudem macht Trockenfutter dick.
9. Füttern Sie frische Nahrungsmittel und nur in Ausnahmefällen Dosenfutter.
10. Füttern Sie kein Dosenfutter mit "pflanzlichen und tierischen Nebenerzeugnissen". Qualitativ hochwertiges Dosenfutter für Katzen sollte mindestens 80% Fleisch, Eier oder Käse und höchstens 20% Kohlenhydratträger wie Reis oder Gemüse enthalten. Die Freiheit von Konservierungs- und Farbstoffen sowie Geschmacksverstärkern sollte ausdrücklich auf der Packung deklariert sein.
11. Füttern Sie zur reinen Fleischernährung zusätzlich Kalzium in Form von Milchprodukten oder Knochen. Älteren Katzen oder Tiere, die keine Milchprodukte und Knochen annehmen, sollten Mineralstoffpräparate zusätzlich verabreicht werden.

Wie viel Wasser braucht eine Katze?

Katzen müssen jederzeit frisches Wasser zu ihrer freien Verfügung haben. Das Wasser muss täglich erneuert werden; in der warmen Jahreszeit zweimal täglich. Waschen Sie das Wasserschüsselchen dabei gründlich mit heißem Wasser aus. Gerade im Wasser vermehren sich Bakterien besonders schnell. Eine gesunde Katze trinkt fast überhaupt kein Wasser. Kätzchen, die Milch zu trinken bekommen, schauen das Wassernäpfchen in der Regel so gut wie gar nicht an. Dennoch sollte immer ein gefüllter Wassernapf für die Katze erreichbar sein. Wenn Ihre Katze plötzlich oder schleichend vermehrt Durst zeigt,

bekommt sie entweder die falsche Nahrung (Trockenfutter!) oder sie ist krank. Vermehrtes Trinken sollte Anlass für einen Tierarztbesuch sein.

Die Katze braucht Gras

Katzenhaare, die beim Putzen in den Magen gelangen, können sich dort zu Ballen zusammenklumpen und zu Magenschleimhautentzündungen, im schlimmsten Fall zu einem Darmverschluss führen. Freilebende Katzen essen grobfaserige Grasarten, um sie wieder zusammen mit den Haaren zu erbrechen. Auch Wohnungskatzen benötigen eine solche "Brechhilfe". Der Zoofachhandel und manche Blumengeschäfte bieten Katzensgras frisch oder in praktischen Behältern zum Selbstziehen an. Die Grünstängel, eine schnellwachsende, ungiftige Zimmerpflanze wird ebenfalls von vielen Katzen gerne angenommen. Unterbinden Sie unbedingt das Anknabbern anderer Zimmerpflanzen. Viele sind für Katzen schädlich, manche sogar giftig. Im Frühjahr und Herbst zur Fellwechselzeit kann es erforderlich sein, zusätzlich zum Katzensgras einmal täglich Malzpaste zu verabreichen, um die Entfernung der verschluckten Haare über den Magen-Darm-Trakt zu unterstützen. Solche Malzpasten erhalten Sie im Zoofachhandel oder beim Tierarzt.

